

# PLASTIK

Das Abitur-SchwerpunkttHEMA „Verkörperungen“ im Bereich Plastik stellte und vor die Herausforderung, Skulpturen und Plastiken der griechischen Antike mit Figuren und Installationen von Antony Gormley gegenüberzustellen. Was auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun zu haben scheint, nimmt am Ende - wie soll es auch anders sein - doch sehr viel Bezug aufeinander.

## Kunsthistorischer Hintergrund:

Die griechische Antike gilt als „Wiege“ der europäischen Kunst. Die Philosophen dieser Zeit legten die Grundsteine einer eigenen Kultur des Denkens und der Kunst. In der Plastik wird der Blick meist auf die äußere Erscheinung und Form gerichtet: Der menschliche Körper als Vorbild, als Ideal und Projektionsfläche.

Antony Gormley richtet seinen Blick auch nach außen, vor allem aber nach innen, befasst sich mit Meditationstechniken und versucht neben den greifbaren und sichtbaren, auch den erlebbaren oder kognitiven Aspekten, Zeit und Raum zu geben. Die Figuren sind Stellvertreter, keine Leitbilder, und die Installationen fordern den Betrachter auf, sich zu bewegen, aktiv zu werden und durch sie hindurch zu gehen.

## **AUSSTELLUNG**

Wir möchten Sie, liebe Besucher, auch „bewegen“: Wir greifen Teilaspekte auf, die das Verhältnis zwischen Figur und Raum sichtbar machen. Da wir alle einen Körper besitzen und er das Werkzeug all unseres Verstehens ist, werden wir alles im Verhältnis zu ihm und damit zu uns selbst sehen.

Wenn wir das verstanden haben, müssen wir - fast zwangsläufig - feststellen, dass es eigentlich keine Rolle spielt, was wir dabei betrachten: kleine oder große Plastiken oder Objekte, Architektur, andere Personen - der Raum, die Verhältnisse, Abstände und die Zeit spielen immer eine Rolle und beeinflussen die Wahrnehmung und Empfindung der Besucher darin.

## **OG LEPORELLO**

Wenn Sie die Treppen ins erste OG steigen, werden Sie von einer Wand voller Leporello empfangen. Die einzelnen Blätter zeigen Untersuchungen mit Bleistift und Tusche. Qualitäten in Form, Material werden auf unterschiedliche Art wiedergegeben und entdeckt, Körper werden als ganze Figuren, Silhouetten, oder fragmentarisch ergänzt. Dadurch entstehen Beziehungen zwischen den Motiven, weil wir sofort alles im Verhältnis zueinander wahrnehmen. Was sehen Sie?

## **OG SCARY MOMENTS - HANDS ARE TIRED**

Als eine Hommage an die Künstlerin Louisa Clement werden hier sonderbare Momente inszeniert und gezeichnet. Der Entstehungsprozess: Zuerst durften sich die Künstler\*innen eine oder mehrere Fingerprothesen aussuchen und damit ihre Hände in Szene setzen und abfotografieren. Der richtige Lichteinfall und ein wirkungsvoller Schattenwurf sollte beachtet werden. Später konnte man das Foto nachbearbeiten und den besten Ausschnitt wählen,

um das Motiv auf ein großes Papier zu übertragen. Am Ende kam es darauf an, der Zeichnung fein auszuarbeiten und sich nicht nur auf das Vorbild zu konzentrieren, denn Fotografie und Zeichnung haben ihre ganz spezifischen Eigenheiten. Man muss künstlerisch wichtige Entscheidungen treffen, um dem Motiv einen Gefallen zu tun.

## **OG WACHSFIGUREN**

Die Körper und Figuren entstammen zweier ähnlicher Aufgabenstellungen: Einzelfiguren in extremer Körperhaltung und Ensembles aus Figur und Fragment. In beiden Fällen geht es nie nur um die Figur allein. Der Umraum wirkt immer mit, die Holzplatte - Grundfläche - definiert eine bestimmte Fläche. Jetzt muss man nur noch entscheiden: Sollen diese sichtbaren Grenzen überwunden oder integriert werden, soll ...?

## **EG SUBJEKTIVES OBJEKT**

Das Ende der Abiturphase gab dem Abijahrgang 2024 - ENDLICH - die Möglichkeit den einen Impulsen zu folgen und sich weniger Gedanken machen zu müssen, was die Aufgabe wohl „verlangte“. So sehr dieses offene Angebot auch ein Fluch sein kann, so dankbar waren die jungen Künstler\*innen und die Ideen sprudelten.

Die einzige gemeinsame Basis bildete ein größeres Stück Holz, mit dem auf sehr individuelle Weise gearbeitet wurde und die Eindrücke von zwei Jahren Kunst-Leistungsfach wurden individuell sichtbar.

## **EG STRUKTUR**

Über den Objekten hängen Arbeiten, die eigentlich eher zum Architekturkontext gehören, aber genauso gut der Plastik zugeordnet werden können. Die Zeichnungen zeigen die Auseinandersetzung mit Form, Komposition und Schattierung. Die Aufgabe an sich war eigentlich freier gestellt, am Ende hat sich ein Großteil der Schüler\*innen auf Falten, hier geknittertes Papier, gestürzt. Es ist eine Königsdisziplin, herausfordernd und weckt beim Betrachten immer Faszination und Begeisterung aus - das war schon immer so.